

MINT-Landes- strukturen in Deutschland

Editorial

Vor rund zehn Jahren haben wir unter dem Titel „MINT-Regionen in Deutschland“ erstmals eine bundesweite Bestandsaufnahme regionaler Netzwerke zur Förderung der MINT-Bildung veröffentlicht. Unsere Überzeugung damals wie heute: Gute MINT-Bildung gelingt am besten vor Ort und dann, wenn alle Beteiligten – von der Kita bis zur Hochschule, von der Tüftelwerkstatt bis zum Wirtschaftsverband, von der Bibliothek bis zur Arbeitsagentur – an einem Strang ziehen und ihre Angebote sinnvoll aufeinander abstimmen.

Seitdem ist viel passiert: Nachdem wir damals 39 MINT-Regionen identifizieren konnten, zählen wir inzwischen über 130 in ganz Deutschland. Auffällig ist, dass diese sich sehr ungleichmäßig über das Bundesgebiet verteilen. Und das keineswegs zufällig! Grund dafür sind vielmehr Förderprogramme und zentrale Koordinierungsstellen, mit denen einige Bundesländer die Gründung und stetige Weiterentwicklung regionaler MINT-Netzwerke vorantreiben.

Koordinierungsstellen auf Landesebene sind ein echter Katalysator, um MINT-Bildung zukunftsfähig aufzustellen – nicht mit einzelnen Leuchtturmprojekten, sondern systematisch, langfristig und in der Fläche. In der vorliegenden Broschüre stellen wir vier Bundesländer vor, die sich für diesen Weg entschieden und eine zentrale Geschäftsstelle eingerichtet haben, die den Aufbau und die Arbeit der regionalen MINT-Netzwerke im Land unterstützt.

Ausgehend von einem Überblick über MINT-Strukturen in Deutschland stellen wir auf den folgenden Seiten Organisation und Aufgabenportfolio der Landeskoordinierungsstellen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Bayern vor. Wir zeigen Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf, machen Mehrwert und Erfolge sichtbar und wollen damit vor allem eines: Akteur:innen in anderen Bundesländern dazu einladen, die vorliegenden Erfahrungen zu nutzen und sich von den unterschiedlichen Ansätzen inspirieren zu lassen.

Sie wollen mehr erfahren und sich vernetzen?
Dann sprechen Sie uns gerne an!

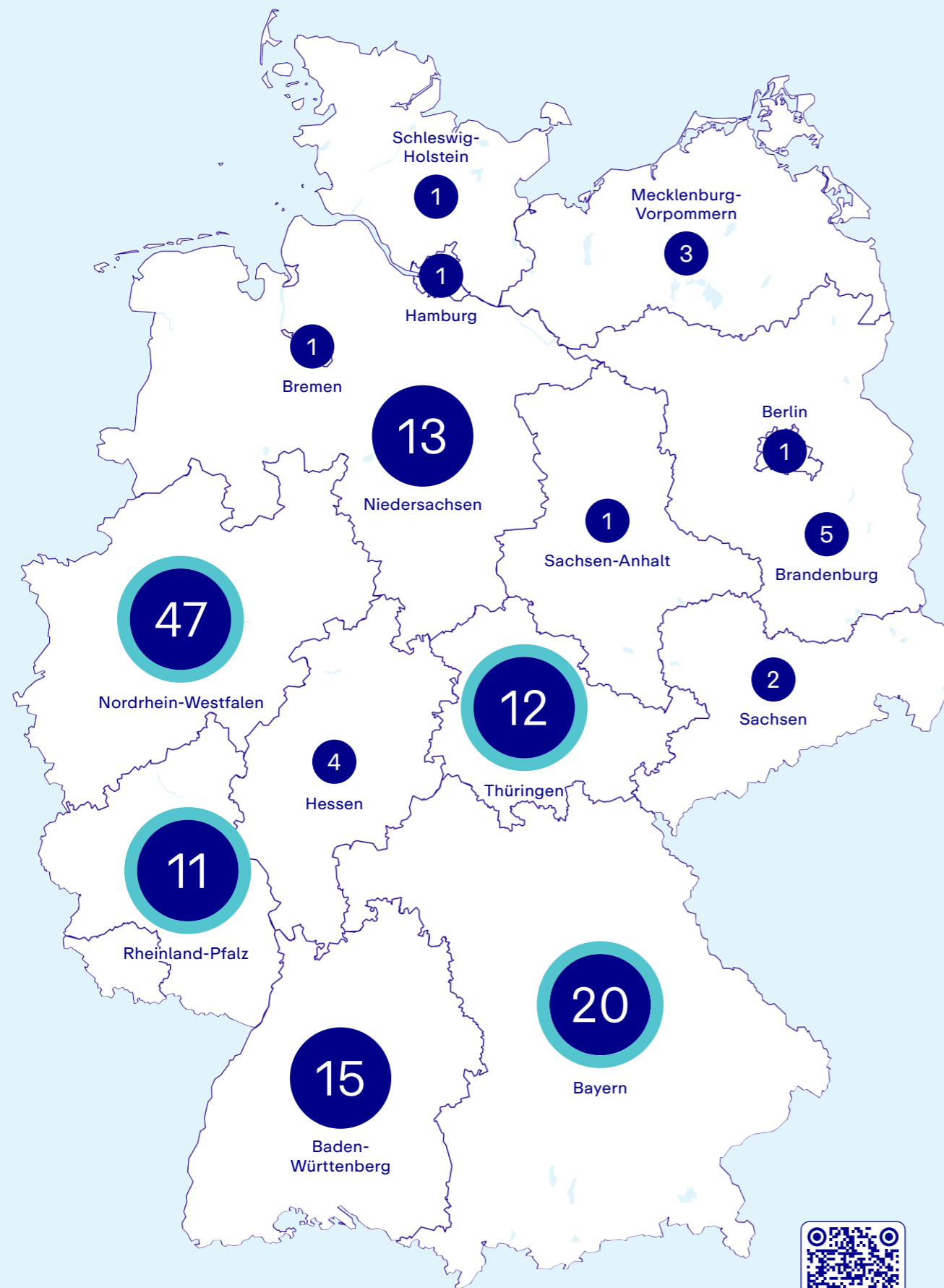
Dr. Thomas Paulsen
Vorstand
Körper-Stiftung

Julia André
Leiterin Bereich Bildung
Körper-Stiftung

S.1	Editorial
S.2	MINT-Strukturen in Deutschland
S.5	Warum Landesstrukturen für MINT?
S.6	Landeskoordinierungsstellen für MINT
S.7	Nordrhein-Westfalen
S.9	Rheinland-Pfalz
S.11	Thüringen
S.13	Bayern
S.16	Was wir tun. Die Angebote der Körper-Stiftung

MINT-Strukturen in Deutschland

MINT-Kompetenzen sind Zukunftskompetenzen und gut ausgebildeter MINT-Nachwuchs ist eine wichtige Voraussetzung für eine innovationsstarke Gesellschaft. Diese Einsicht ist nicht neu und in vielen Teilen Deutschlands ist in den letzten Jahrzehnten ein ebenso vielfältiges wie unübersichtliches Feld an MINT-Initiativen entstanden. Dort, wo viel Engagement vorhanden ist, gilt es, die Angebote zugänglich zu machen, sie sinnvoll miteinander zu verzahnen und qualitativ weiterzuentwickeln sowie Doppelstrukturen zu vermeiden. Dort, wo es noch „weiße Flecken“ in der MINT-Bildungslandschaft gibt, ist die Aufgabe dagegen, neue Angebote zu etablieren und das nach Möglichkeit von Anfang an Hand in Hand entlang der Bildungskette. In beiden Fällen sind tragfähige Netzwerkstrukturen, in denen alle relevanten Akteur:innen zusammenarbeiten und sich gemeinsame Ziele setzen, ein wichtiger strategischer Hebel. Und das auf allen Ebenen: in der Region, auf Landesebene und bundesweit.



Zur digitalen Karte

- Länder mit regionalen MINT-Netzwerken/MINT-Regionen
- Länder mit regionalen MINT-Netzwerken und Landeskoordinierungsstelle
- 1 Anzahl der regionalen Netzwerke im Bundesland

Regionale MINT-Netzwerke

Gute, anschauliche und praxisnahe MINT-Bildung gelingt am besten vor Ort und dann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und ihre Angebote sinnvoll miteinander verzahnen. Diese Grundidee eint die mittlerweile über 130 regionalen Netzwerke für MINT-Bildung in ganz Deutschland. Als Sammelbegriff für diese regionalen Zusammenschlüsse hat sich die Kurzbezeichnung MINT-Region eingebürgert. Dabei handelt es sich nicht um eine allgemeingültige Definition; dafür sind die jeweiligen Rahmenbedingungen, geografischen Voraussetzungen, politischen Gegebenheiten und finanziellen Möglichkeiten viel zu unterschiedlich. Als wesentliche Merkmale lassen sich jedoch die auf Dauer angelegte Zusammenarbeit der relevanten Akteur:innen, gemeinsame strategische Ziele, eine zentrale hauptamtliche Koordination sowie ein klar definierter, überschaubarer Aktionsradius benennen.

Mit dem landesweiten Programm „Zukunft durch Innovation“, kurz zdi, wurde in Nordrhein-Westfalen Pionier:innenarbeit geleistet und bereits 2006 ein erstes regionales MINT-Netzwerk gegründet. Die von der Körber-Stiftung gegründete Arbeitsgruppe „MINT-Regionen“ im Rahmen des Nationalen MINT Forums sowie ein gemeinsam mit dem Stifterverband ausgerichtetes Gründungswettbewerb haben maßgeblich dazu beigetragen, die Idee bundesweit bekannt zu machen. Im Rahmen des 2019 veröffentlichten MINT-Aktionsplans hat zuletzt auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) umfangreiche Mittel zur Förderung sogenannter MINT-Cluster bereitgestellt.

Landesstrukturen für MINT

MINT-Vernetzungsstrukturen auf Landesebene existieren in einer ganzen Reihe von Bundesländern: In den Nordländern – den beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie den Flächenländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – gibt es jeweils ein sogenanntes MINTforum. In Baden-Württemberg wurde im Rahmen der Landesinitiative für Frauen in MINT-Berufen eine Arbeitsgruppe zum Thema MINT-Regionen gegründet, um nur einige der Ansätze zu nennen.

Die in dieser Broschüre porträtierten vier Bundesländer unterscheiden sich insofern von den übrigen, als sie mit Mitteln der öffentlichen Hand und landesweiten Förderprogrammen die Vernetzung sowohl auf regionaler als auch auf Landesebene aktiv vorantreiben und systematisch miteinander verzahnen.

MINT-Vernetzungsstelle Deutschland

Als bundesweites Dach für die außerschulische MINT-Bildung wurde 2021 die MINT-Vernetzungsstelle Deutschland (kurz MINTvernetzt) gegründet. Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt wird von der Körber-Stiftung gemeinsam mit der matrix gGmbH, dem Nationalen MINT Forum, dem Stifterverband sowie dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Heidrun Stöger an der Universität Regensburg umgesetzt. Als zentrale Service- und Anlaufstelle unterstützt MINTvernetzt mit Vernetzungsformaten, Transferangeboten und Innovationsimpulsen all jene, die sich außerhalb der Klassenzimmer für MINT-Bildung einsetzen. Ziel ist es, die bestehenden Bildungsangebote qualitativ weiterzuentwickeln und auszubauen sowie diversere Zielgruppen zu erreichen. Besonders im Fokus steht dabei die Förderung von Mädchen und jungen Frauen.

Warum Landesstrukturen für MINT?

Landeskoordinierungsstellen sind in doppelter Hinsicht eine zentrale Instanz: Sie wirken nach innen, indem sie die Akteur:innen und regionalen Netzwerke vor Ort unterstützen. Zugleich agieren sie nach außen, indem sie sich über die Landesgrenzen hinaus vernetzen und Erfahrungen, innovative Ideen und auch Mittel ins Land holen. Die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt deutlich: Landeskoordinierungsstellen sind in Sachen Organisationsstruktur und Finanzierung so unterschiedlich wie die Bundesländer selbst. Trotz aller Unterschiede in der Umsetzung sind Zielsetzungen und Aufgaben sehr ähnlich. Hier im Überblick, was Landeskoordinierungsstellen leisten können:

Sie können nach innen:

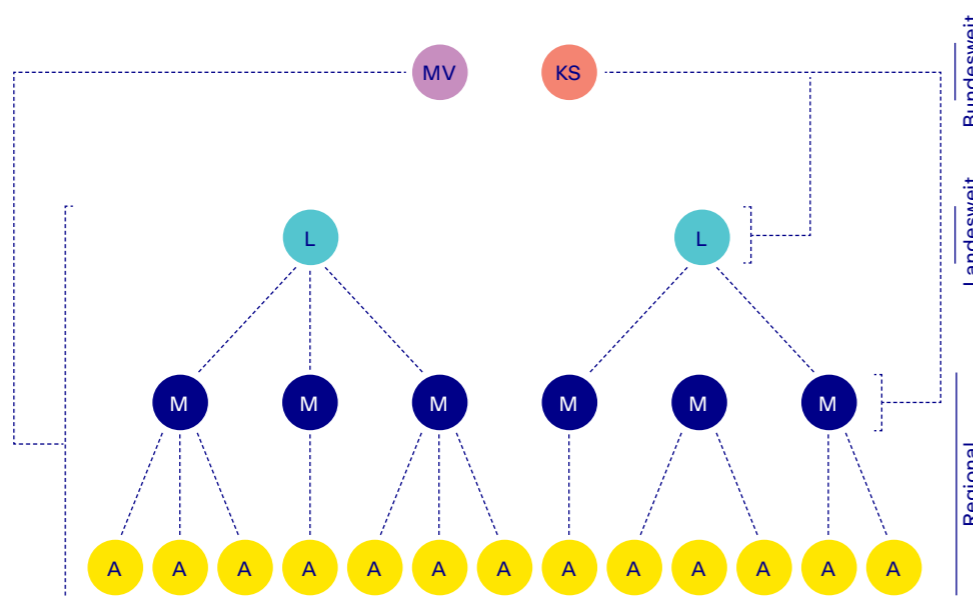
- regionale Netzwerke initiieren, fördern und begleiten.
- Angebote für Beratung, Qualifizierung und Vernetzung machen.
- Kooperationen anbahnen und Projekte ausrollen.
- übergeordnete strategische Ziele entwickeln und überprüfen.
- Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen bzw. regionalen Partner:innen befördern.

Sie können nach außen:

- Bedeutung und Sichtbarkeit von MINT-Bildungsangeboten stärken, z. B. durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.
- Wissenstransfer und Innovation durch bundesweite Vernetzung befördern.
- Interessenvertretung für die MINT-Community übernehmen.
- Fördermöglichkeiten erschließen, z. B. BMBF-Mittel oder EU-Programme.

Während MINTvernetzt als zentrale Service- und Anlaufstelle die gesamte MINT-Community adressiert, richtet sich die Körber-Stiftung mit ihren Vernetzungs- und Qualifizierungsangeboten schwerpunktmäßig an Netzwerkkoordinator:innen auf regionaler und Landesebene.

- MINTvernetzt
- Körber-Stiftung
- Landeskoordinierungsstellen
- MINT-Regionen
- Akteur:innen

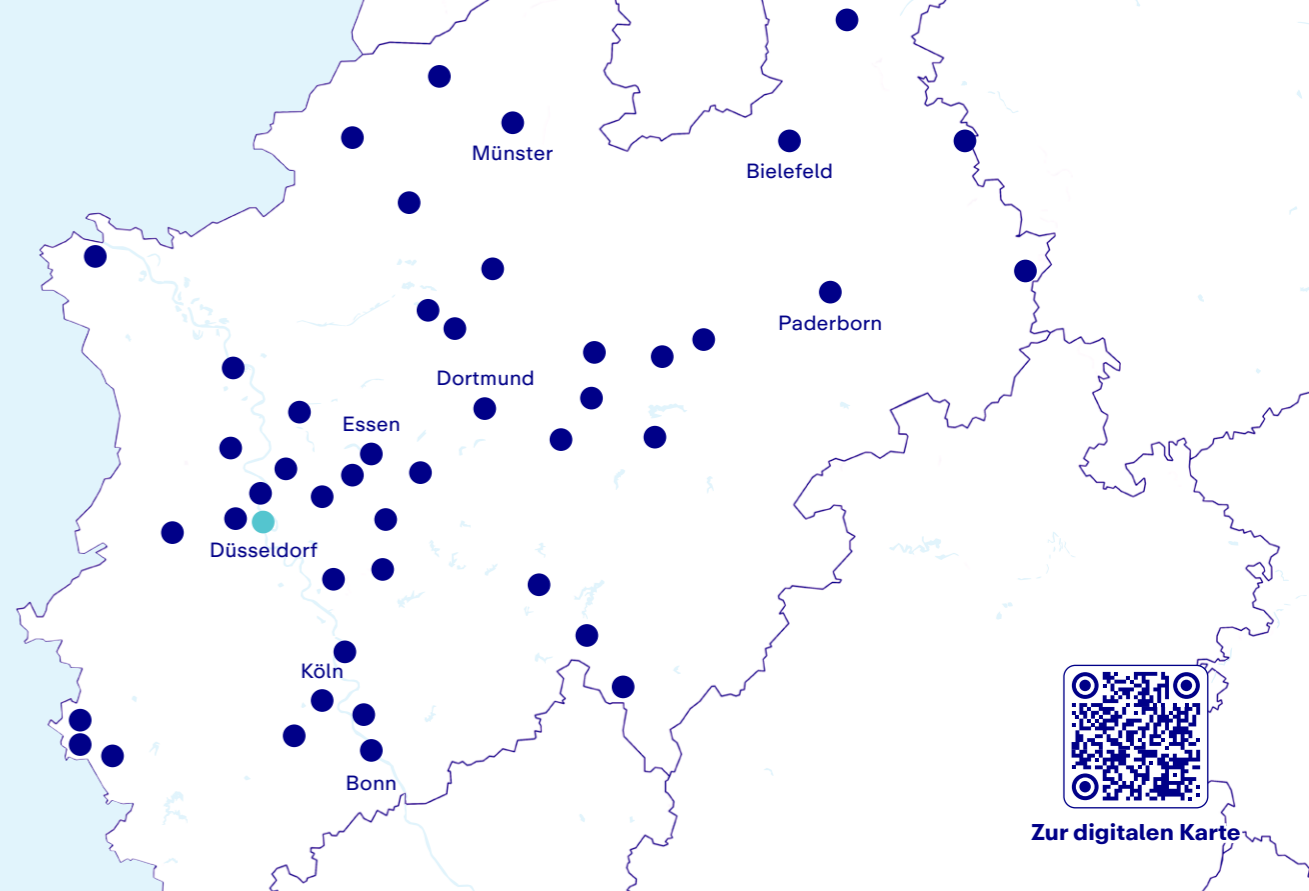


All das gibt es nicht umsonst. Voraussetzung für die erfolgreiche Etablierung der Landeskoordinierungsstellen, ist der klare politische Wille, die außerschulische MINT-Bildung im Land zukunftsfähig aufzustellen – und das nicht mit einzelnen Leuchtturmprojekten, sondern systematisch, langfristig und in der Fläche. Dafür braucht es eine finanzielle und personelle Grundausstattung, die dann große Hebelwirkung entfalten kann.

Hier geht's zum Download der aktuellen Bestandsaufnahme als PDF:



Landeskoordinierungsstellen für MINT



Zukunft durch Innovation Nordrhein-Westfalen

Gemeinsam mit MINT-Bildungsakteur:innen wie (Hoch-)Schulen, Unternehmen und Kommunen bewertete die nordrhein-westfälische Landesregierung 2005 die MINT-Bildungsaktivitäten im Land, auf Basis einer umfangreichen Bestandsaufnahme. Ihre Schlussfolgerung: Gemeinsam sind wir stärker. So entstand die Idee einer Gemeinschaftsoffensive unter der Federführung des Wissenschaftsministeriums. Heute ist Zukunft durch Innovation.NRW (kurz: zdi.NRW) das größte MINT-Netzwerk Europas.

Finanzierung

- zdi als feste Größe im Landeshaushalt NRW (Koordination und Landesgeschäftsstelle)
- Fördermittel für die regionale Netzwerkarbeit
 - zdi-BSO-MINT (Kofinanzierung mit Bundesagentur für Arbeit)
 - EFRE-zdi (EU)
 - zdi-REACT-EU (EU)

Umsetzung

- Federführung und strategische Steuerung durch das Wissenschaftsministerium NRW
- Enge Abstimmung mit anderen Landesressorts wie dem Schul- oder dem Wirtschaftsministerium
- Operative Umsetzung der Landeskoordination durch die zdi-Landesgeschäftsstelle bei der matrix GmbH & Co. KG als Auftragnehmerin des Landes

Förderung von MINT-Regionen

- Generierung und Koordination von Drittmitteln
- Prozessbegleitung, Wissenstransfer und Qualitätsmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung landesweiter Angebote wie z.B. der zdi-Community-Plattform und der zdi-Akademie
- Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote

Die Pionier:innen aus NRW

Als zdi.NRW 2005 gegründet wurde, ging es zunächst einmal um eine Bestandsaufnahme: Welche MINT-Schätze gibt es bereits in Deutschlands bevölkerungsreichstem Bundesland? Im zweiten Schritt wurde überlegt, wie die MINT-Landschaft zukünftig gestaltet werden soll. „Heute ist zdi.NRW ein zentrales Projekt des Landes gegen den Fachkräftemangel. 47 zdi-Netzwerke in ganz Nordrhein-Westfalen sind in dieser Gemeinschaftsoffensive vereint. In jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt gibt es zdi-Angebote. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Kommunen haben wir über 70 Labore für außerschulisches Experimentieren zur Unterstützung der zdi-Arbeit aufgebaut oder gewonnen. Diese Kreativorte an der Schnittstelle von Hochschulen, Schulen und ausbildenden Unternehmen bieten schon in frühen Jahren Raum und Gelegenheit für interessengeleitete Neugier und Innovation“, betont die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Ina Brandes.

Dabei ist in NRW der oft schmale Grat an diesen Schnittstellen täglicher Ansporn, um die eigentliche Programmarbeit stetig zu verbessern. So kommen Impulse und Innovationen aus allen Akteur:innen-Gruppen der MINT-Bildungsarbeit und führen zu stetigen Veränderungen an Inhalten, Methoden, Formaten und Kommunikationsarbeit, die durch die Landeskoordination begleitet werden.

So wurde zdi auch zum Pionier für die MINT-Bildungsarbeit in Deutschland und in der EU: konsequente Kontextualisierung, das Ziel, fortwährend aktuelle Erkenntnisse aus der Wissenschaft für die konkrete Bildungsarbeit verfügbar zu machen, Professionalisierung der Netzwerkarbeit und Durchlässigkeit der Angebote von zdi-Laboren. Solche und ähnliche Erfolgsmerkmale der MINT-Bildungsarbeit wurden in NRW erstmals flächendeckend ausgerollt und werden laufend überprüft.

MINT-begeisterte Schüler:innen in NRW

Es sind die Erfolgsgeschichten an Schulen und außerschulischen Lernorten, die das Engagement der zahlreichen Akteur:innen der zdi-Community hochhalten und die nachhaltige Wirkung der Angebote sichtbar machen. Beispielsweise haben sich in einer Schule in Rheda-Wiedenbrück mehrere Mädchen aus einer Chemie-AG zu aktiven MINT-Botschafterinnen zusammengesetzt, die sich u. a. mit einem Clubraum und eigenen T-Shirts als Gruppe identifizieren. Sie stellen Projekte auf die Beine und gestalten Unterrichtseinheiten mit. Ein zweites Beispiel betrifft die MINT-Biografie von zwei jungen Menschen aus dem Hochsauerlandkreis. Nach der Teilnahme an zahlreichen zdi-Kursen haben sich die beiden

Schüler entschieden, eine Technikcoach-Ausbildung zu machen, um ihre MINT-Begeisterung an jüngere Schüler:innen weiterzugeben. Diese Erfahrungen haben sie auch darin bestärkt, ein Lehramtsstudium im MINT-Bereich zu beginnen. Parallel dazu agieren sie regelmäßig als Dozenten im zdi-Schüler:innenlabor F.LUX in Arnsberg.

Was ist zukünftig wichtig?

Im Rahmen von zdi soll die systematische MINT-Bildung in ganz NRW weiter an Bedeutung gewinnen. So sollen noch viel mehr junge Menschen erreicht und die Wirkung der Angebote weiter vorangetrieben werden. „Das Netzwerk“, so Ina Brandes, „lebt von der guten Zusammenarbeit vor Ort und auf



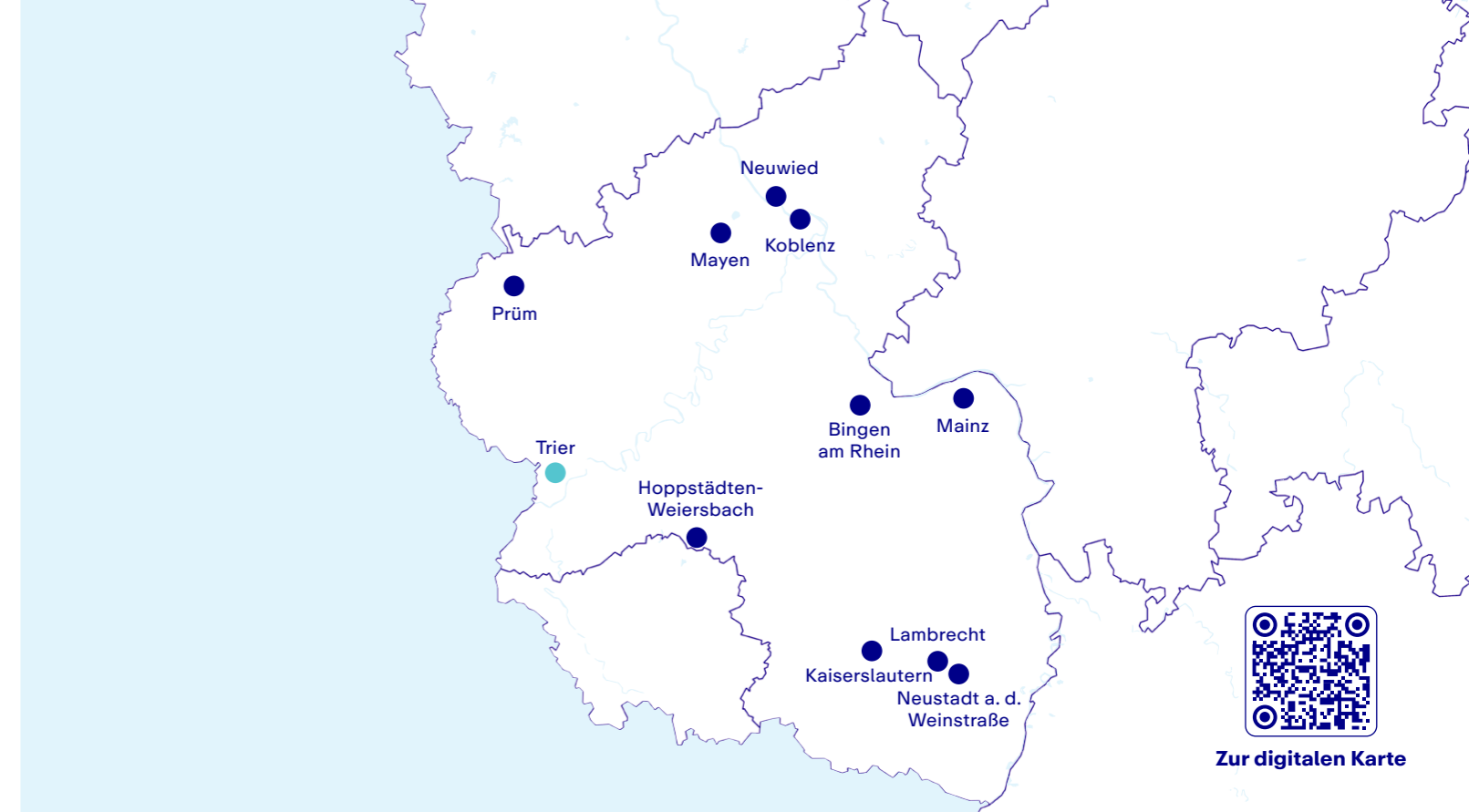
Ina Brandes
Ministerin für Kultur und
Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

„Heute sind 47 zdi-Netzwerke in der Gemeinschaftsoffensive vereint. In jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt gibt es zdi-Angebote.“

Landesebene. Auch in Zukunft bauen wir auf Partnerschaften und werden stetig kluge Ideen für die zdi-Arbeit aufgreifen.“ Unter anderem soll das durch neue strategische Allianzen, aber auch eine noch stärkere MINT-Mädchen- und -Frauenförderung sowie die strukturelle Weiterentwicklung des Wissen(schaft)stransfers erfolgen. Spannende und für ein Land wie NRW besonders relevante MINT-Kontexte wie Verkehr und Logistik, Bauen und Wohnen, Gesundheit und Ernährung, Umwelt, Energie und Klima sollen noch konsequenter in die zdi-Programme integriert werden. Auf diese Weise möchte zdi einen aktiven Beitrag zur MINT-Nachwuchsgewinnung leisten sowie junge Menschen dabei unterstützen, ihr Interesse an MINT zu entdecken und ihre Kompetenzen zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft zu stärken.

Kontakt

Magdalena Hein
Projektleitung zdi.NRW
hein@matrix-gmbh.de
Telefon +49 211 75 70 719
www.zdi-portal.de



Zur digitalen Karte

MINT-Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz

Die Gründung der MINT-Geschäftsstelle 2018 war ein Meilenstein für die MINT-Strategie des Ministeriums für Bildung. Schulen, Hochschulen, Kommunen und Wirtschaft haben eine kompetente Anlaufstelle für alle Fragen, die regionale MINT-Kooperationen und MINT-Projekte betreffen. Von Tag eins an mit dabei: Geschäftsstellenleiter Tim Thielen.

Finanzierung

- Finanzierung zu gleichen Anteilen durch
 - Ministerium für Bildung
 - Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
 - Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
- Ab 2023: geplante Ausweitung der Kooperation mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Ernährung und Mobilität
- Einbezug weiterer Fördertöpfe wie z. B. Stiftungsmittel oder durch die Kooperation mit Unternehmen

Umsetzung

- MINT-Geschäftsstelle angegliedert an das Ministerium für Bildung (eine Leitungsstelle, eine Mitarbeiterstelle)
- Berichtspflicht gegenüber Steuerungsgruppe aller kooperierenden und finanzierenden Ministerien

Förderung von MINT-Regionen

- Förderwettbewerb: Auszeichnung von bis zu zwei neuen MINT-Regionen pro Jahr mit Anschubfinanzierung von 30.000 € über zwei Jahre
- Förderprogramm zur MINT-Studienorientierung im ländlichen Raum
- Ab 2023: neues Förderprogramm in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Ministerien
- Beratung, Qualifizierung, Vernetzung der MINT-Regionen
- Anbahnung von Kooperationen und Roll-out von Projekten

Strategische MINT-Begleitung in Rheinland-Pfalz

Das Förderprogramm mit dem Förderwettbewerb zum Aufbau von MINT-Regionen war im Zeitraum von 2018 bis 2021 ein wichtiges Anreizsystem, um die Gründung von regionalen Netzwerken anzustoßen. Jährlich wurden zwei Regionen ausgewählt und mit bis zu 30.000 Euro gefördert. Kommunen, Hochschulen oder zivilgesellschaftliche Organisationen nutzten diese Chance, um sich mit vielen MINT-Akteur:innen regional zu vernetzen und gemeinsame Strategien, Handlungsfelder und Projekte zu entwickeln. „Bildung ist Landessache. Dass sich die Kommunen in Zeiten von Pandemie und der Integration von Geflüchteten bereit erklären, in der MINT-Bildung aktiv zu werden, ist keine Selbstverständlichkeit“, erklärt Tim Thielen. Deshalb sei es wichtig, über die Fördermittel hinaus eine Prozessbegleitung anzubieten. Die MINT-Geschäftsstelle arbeitet hierzu als begleitende Beratungsinstitution mit einem umfangreichen Dienstleistungsportfolio für die Projektträger. Nach dem Erstgespräch folgt ein Strategieworkshop, im zweiten Schritt werden die genauen Maßnahmen mit der Region definiert.

Aus der Anschubfinanzierung mehr machen

Die Förderungen im Rahmen des Wettbewerbs sollten ein Anschub für die MINT-Regionen sein. Der Eifelkreis, gefördert in den Jahren 2019–2020, gilt hier als Leuchtturmregion. Die ländlich geprägte Eifel hat Herausforderungen der Zukunft, wie Fachkräftemangel und Abwanderungstendenzen, erkannt. Die Landesförderung für MINT-Regionen hat dort den Aufbau eines Schülerforschungszentrums in Prüm initiiert und ermöglicht.

Dies hat in der Region so viel bewirkt, dass das Zentrum mit weiteren 100.000 Euro von Unternehmen und Stiftungen gefördert wurde. Die MINT-Geschäftsstelle hilft mit Transferformaten, anderen Regionen zu zeigen, wie nachhaltig und innovativ sich der Eifelkreis aus der Anschubfinanzierung im Zusammenspiel mit der Prozessbegleitung entwickelt hat. Eine Erfolgsgeschichte, die ohne die MINT-Strategie und die Unterstützung der MINT-Geschäftsstelle nicht so stattgefunden hätte. Manche Regionen nutzen die Anschubfinanzierung auch, um sich im Anschluss auf eine Bundesförderung zu bewerben oder weitere, externe Fördermittel zu bekommen, und potenzieren damit ihre Entwicklungsmöglichkeiten als MINT-Region. Darüber hinaus werden die Kommunen ganz bewusst in der MINT-Bildungsstrategie des Landes mitgenommen. Ein Erfolgsfaktor war und ist dabei die zuverlässige und kontinuierliche Unterstützung aller beteiligten Ministerien. So wurde aus einer MINT-Strategie ein MINT-Land Rheinland-Pfalz.

„In Zusammenarbeit von Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft haben wir in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren ein MINT-Netzwerk geknüpft, das Kinder und Jugendliche frühzeitig für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik begeistert. Die Gründung der MINT-Geschäftsstelle 2018 war dabei ein Meilenstein. Sie ist nach nur vier Jahren als landesweite Anlaufstelle für alle MINT-Akteure bekannt.“

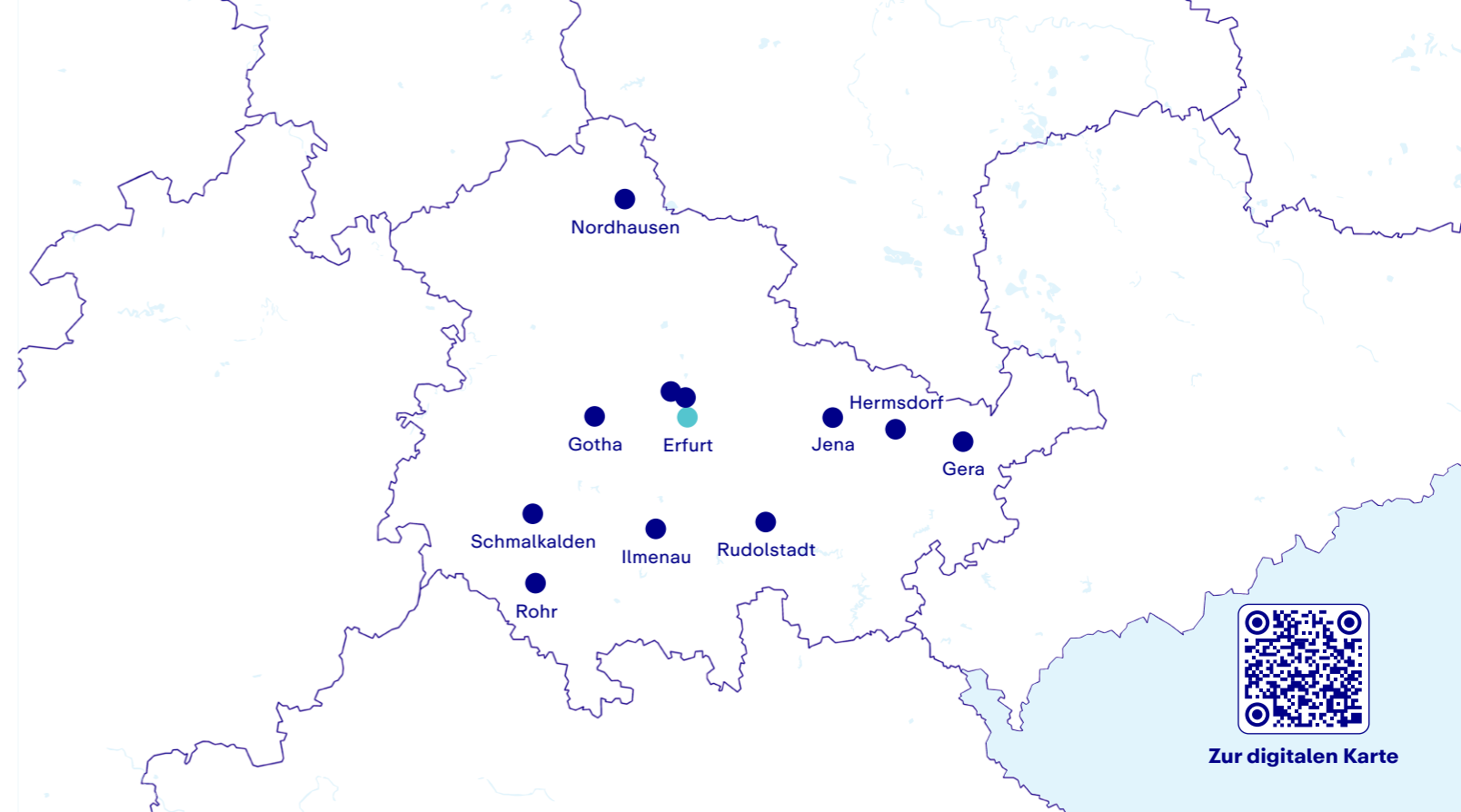
Dr. Stefanie Hubig
Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz

Das MINT-Regionalpaten-Programm

Mit dem MINT-Regionalpaten-Programm übernehmen Kommunen eine besondere Verantwortung für die MINT-Förderung ihrer Region. Die Landrätinnen und Landräte bzw. Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister vereinbaren mit dem Ministerium für Bildung eine Kooperation. Im Anschluss werden Grundschulen und weiterführende Schulen mit jeweils bis zu 20 Materialsets inklusive der dazugehörigen Lehrkräftefortbildungen für Programmieren und Technik unterstützt. Dadurch wird Unterricht im MINT-Bereich attraktiv gestaltet und MINT-Bildung langfristig und nachhaltig verankert. In weiteren Regionen unterstützen Hochschulen oder regionale Vereine die MINT-Kooperation. Im Sinne der regionalen Vernetzung werden inzwischen auch außerschulische Bildungseinrichtungen, wie Bibliotheken, Makerspaces oder Schülerforschungszentren, mit den Materialsets ausgestattet. Die Sets entwickelt die Wissensfabrik e. V., didaktisches Know-how wird gleich mitgeliefert. Dieses in Rheinland-Pfalz entwickelte Programm ist so erfolgreich, dass die MINT-Geschäftsstelle es in anderen Bundesländern vorstellt. In Rheinland-Pfalz hat das MINT-Regionalpaten-Programm sein Ziel erreicht: Jede Schule im Land kann die Materialsets bekommen.

Kontakt

Tim Thielen
Leitung MINT-Geschäftsstelle
tim.thielen@mint.rlp.de
Telefon +49 651 94 94 184
www.mint.rlp.de



Zur digitalen Karte

Jungforscher Thüringen

Im Rahmen ihrer Initiative „Jungforscher Thüringen“ übernimmt die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) die Koordination der MINT-Aktivitäten in Thüringen. Zusammen mit dem Thüringer Bildungsministerium wird seit dem Jahr 2020 der systematische Aufbau von Thüringer MINT-Regionen umgesetzt. Flächendeckend im Bundesland verteilt, bilden die elf Schülerforschungszentren dabei wichtige Knotenpunkte.

Finanzierung

- Federführend Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG)
- Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT)
- Regionale Partner:innen wie die Thüringer Hochschulen, Kommunen und Vereine

Umsetzung

- STIFT als initiiierende und umsetzende Institution unter fachlicher Begleitung des TMBJS
- Zwei zentrale und sieben regionale Koordinator:innen
- Einbeziehung regionaler Netzwerkstrukturen wie z. B. „Land der kleinen Forscher“, Jugend forscht Thüringen, MINT-freundliche Schulen und Jugend-Unternehmenswerkstätten
- Langfristige Perspektive: Basisvereinbarung von TMBJS, TMWWDG, fast allen Landtagsfraktionen und STIFT

Förderung von MINT-Regionen

- Strategische Begleitung durch den Thüringer MINT-Beirat
- Regionale Strategien und operative Umsetzung gemeinsam mit aktiven regionalen Akteur:innen („MINTAction Teams“)
- Koordinationsstellen an bestehenden Schülerforschungszentren angesiedelt
- Beratung, Qualifizierung, Vernetzung der MINT-Regionen
- Anbahnung von Kooperationen und Umsetzung von Projekten

Thüringen hat die Regionen im Blick

„Weil uns Bildung in Bezug auf MINT und Forschung von Kindern und Jugendlichen sehr wichtig ist, haben wir die Initiative Jungforscher Thüringen auf- und ausgebaut. Wir haben dabei die gesamte Bildungskette im Fokus, von Kindergärten und Grundschulen über das Haus der kleinen Forscher bis hin zur Landespatenschaft mit Jugend forscht“, sagt Ines Vogel, Projektleiterin Jungforscher Thüringen (STIFT). „Thüringen ist ein Flächenland mit wenigen Großstädten. Zudem unterscheiden sich die Regionen in ihren Voraussetzungen und Bedarfen, weshalb wir einen starken Fokus auf Regionalität legen“, sagt Dr. Sebastian Germerodt, Projektleiter MINT-Regionen Thüringen und Koordinator für das Netzwerk Thüringer Schülerforschungszentren (STIFT).

Für Sebastian Germerodt ist es wichtig, mit den Akteur:innen vor Ort zu sprechen, Bedarfe zu identifizieren und passgenaue, regionale Lösungen zu entwickeln. Da gehe es konkret darum, wer was beitragen könne. „Diese Art von Planungstiefe kann man schwer zentralisiert aus einer Geschäftsstelle heraus machen. Deshalb sind wir den Schritt ins Regionale gegangen. Wir nehmen die Strukturen, die wir in den Schülerforschungszentren in den letzten Jahren aufgebaut haben, auf und versuchen daran anknüpfend, die Kooperation zwischen den Akteur:innen zu vertiefen“, führt er weiter aus.

„Wir haben die gesamte Bildungskette im Fokus, von Kindergärten und Grundschulen über das Haus der kleinen Forscher bis hin zur Landespatenschaft mit Jugend forscht.“

MINT-Bildung im außerschulischen Bereich breit aufstellen

Gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) ist es das Ziel, die MINT-Bildung im außerschulischen Bereich breit und nachhaltig aufzustellen und zu etablieren: von den Schulen und Fachlehrer:innen über die Hochschulen und regionalen Unternehmen bis hin zu Akteur:innen mit eigenen regionalen Strukturen wie der Agentur für Arbeit, den Kammern, Gemeinden und Vereinen.

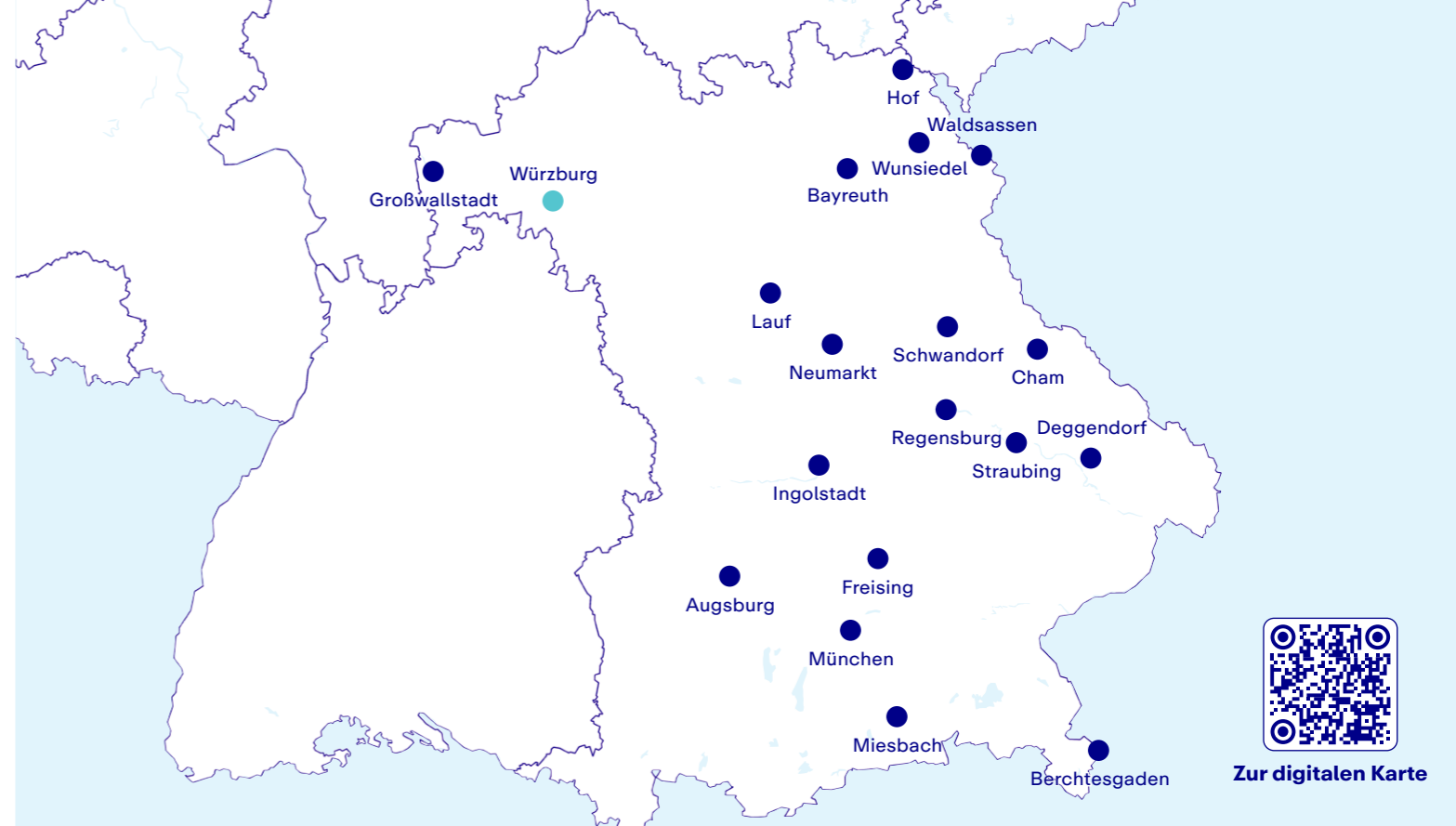
„Wir nehmen die Strukturen, die wir in den Schülerforschungszentren in den letzten Jahren aufgebaut haben, auf und versuchen daran anknüpfend, die Kooperation zwischen den Akteur:innen zu vertiefen.“

Elf Schülerforschungszentren in Thüringen

Ein wichtiger Baustein für Jungforscher Thüringen sind die mittlerweile elf Thüringer Schülerforschungszentren, die sich in unterschiedlicher Trägerschaft befinden. Vom Mikroskopieren bis zum Löten, Programmieren und Erarbeiten von eigenen Projekten: Die Schülerforschungszentren sind die perfekten Orte, wenn sich Schüler:innen mit MINT-Themen beschäftigen möchten und Unterstützung sowie Ausstattung suchen.

Kontakt

Dr. Sebastian Germerodt
Projektleitung MINT-Regionen
sebastian.germerodt@stift-thueringen.de
Telefon +49 361 78 923 52
www.stift-thueringen.de



MINT-Koordinierungs- und Vernetzungsstelle für alle MINT-Regionen in Bayern

Seit August 2022 gibt es in Bayern eine zentrale Koordinierungsstelle für die MINT-Bildung im Freistaat. Zuvor waren elf der insgesamt 20 MINT-Regionen im MINT-Netz Bayern organisiert, angegliedert an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Unter dem Dach der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung engagierten sich neun weitere MINT-Regionen in der MINT-Allianz Bayern.

Finanzierung

- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK)
- Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e. V. (IJF)

Umsetzung

- Umsetzung durch IJF im Auftrag des StMUK

Förderung von MINT-Regionen

- Beratung, Qualifizierung und Vernetzung von MINT-Regionen
- Koordination und Umsetzung übergreifender, gemeinsamer Projekte
- Wissenstransfer und Kontaktvermittlung
- Bundesweite Vernetzung

Ein gemeinsames MINT-Dach für Bayern

Der 1. August 2022 war ein wichtiger Meilenstein für das MINT-Land Bayern. Ab diesem Tag gab es im größten Bundesland Deutschlands keine zwei Landeskoordinierungsstellen mehr, sondern ein Dach für die gesamte MINT-Koordinierung. „Ich finde es sinnvoll, dass es nun keine Doppelstruktur mehr gibt, sondern eine einzige vom Kultusministerium geförderte Koordinierungsstelle“, sagt Christoph Petschenka. Er ist Geschäftsführer des gemeinnützigen Bildungsvereins Initiative Junge Forscherinnen und Forscher (IJF), der 2012 das Konzept der MINT-Region nach Bayern gebracht hat.

Die Personalmittel für die Netzwerkkordinator:innen, in Bayern MINT-Manager:innen genannt, kommen aus den Regionen selbst. „Den Kommunen sollte ihre MINT-Bildung so viel wert sein, dass sie ihr Personal auch selbst bezahlen. Mit dieser Maßnahme bleiben die Regionen langfristig und mit Herzblut dabei“, meint Christoph Petschenka. Dass dies funktioniert, zeigen die MINT-Regionen der bisherigen MINT-Allianz Bayern seit 2013.

„Die Motivation muss aus der Region kommen, sonst ergibt es kaum Sinn. Wir verfolgen deshalb eine Bottom-up-Strategie und verordnen bewusst nichts von oben“, sagt Theresia Oettle-Schnell, die als Referentin für Projektpartner:innen und Netzwerke seit 2018 bei der IJF tätig ist. Für regionale MINT-Netzwerke gebe es künftig dennoch die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung: Wenn eine der 20 Regionen ein innovatives Projekt ausprobieren möchte, kann sie die Idee der Landeskoordinierungsstelle mitteilen, die nach Prüfung dann Gelder bereitstellen kann. Dabei sind Austausch und Wissenstransfer wichtige Komponenten. „Die anderen 19 Regionen sollen unbedingt am Puls des Projektes sein, um für sich entscheiden zu können, ob die Idee – mit regionalen Anpassungen – nachahmenswert ist“, sagt Christoph Petschenka.

Austausch, Fortbildungen, Trends aufspüren

Die Regionen schätzen ihre bayerische Landeskoordinierungsstelle dafür, dass sie immer wieder aktuelle und für alle relevante Themen aufgreift. Mal geht es um das Thema Kunst in MINT, mal darum, wie heute gute Mädchenförderung aussehen kann. „Wir tauschen Best-Practice-Beispiele aus und arbeiten gemeinsam Erfolgsfaktoren heraus. Wichtig ist uns, dass alle MINT-Regionen etwas mitnehmen können“, erzählt Theresia Oettle-Schnell. Dieses Engagement erkennen die MINT-Manager:innen als Bereicherung für sich und ihre MINT-Region an. Es sei enorm wichtig, Trends aufzuspüren und zu benennen, etwa den Fachkräftemangel im Handwerk. „Das ist eine gesellschaftliche Entwick-

lung, die gerade viele beschäftigt. Solche Themen greifen wir auf und tauschen uns beispielsweise über virtuelle Boards aus“, sagt Theresia Oettle-Schnell.

Innovative Ideen kommen aus den Regionen

Die Landeskoordinierungsstelle bietet auch Fortbildungen an, etwa zu Wissensmanagement und Storytelling. Wenn sich in den Regionen ein Thema abzeichnet, fragt sich das Team: Was gibt es dazu an Herausforderungen und Erfolgsfaktoren – wer hat Erfahrungswerte damit? Theresia Oettle-Schnell erklärt: „Wir setzen solche Themen auf die Tagesordnung, damit das gesamte Netzwerk auf dem neuesten Stand ist. Häufig machen wir auf der Koordinierungsebene Vorschläge. Wir freuen uns aber sehr, wenn die Ideen auch aus den Regionen kommen. Weil Bottom-up unsere volle Überzeugung ist.“



Prof. Dr. Michael Piazzolo,
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus

„Mit unserer MINT-Koordinierungs- und Vernetzungsstelle Bayern unterstützen wir die MINT-Regionen, die MINT-Akteure und alle, die es werden wollen. Wir pflegen den Erfahrungsaustausch – auch mit anderen Ländern – und unterstützen beim Ausbau der Bildungsangebote. So geht erfolgreiche MINT-Nachwuchsförderung im Freistaat!“

Kontakt

Christoph Petschenka
Geschäftsführer IJF
c.petschenka@initiative-junge-forscher.de
Telefon +49 931 465 522 10
www.initiative-junge-forscher.de



Was wir tun. Die Angebote der Körber-Stiftung

Mit Blick auf die Verteilung von MINT-Regionen in Deutschland wird deutlich: Die Bemühungen um nachhaltige und wirksame Netzwerkstrukturen dürfen nicht nachlassen. Während in einigen Bundesländern bereits flächendeckend regionale Netzwerke etabliert sind, sind andernorts noch deutliche „weiße Flecken“ erkennbar. Starker MINT-Nachwuchs braucht jedoch gute und zukunftsfähige Angebote vor Ort. Mit unseren Informations-, Vernetzungs- und Qualifizierungsangeboten setzen wir uns deshalb weiterhin für den Aufbau und die Weiterentwicklung von MINT-Netzwerkstrukturen in Deutschland ein – auf regionaler und Landesebene sowie bundesweit. Besonderen Fokus legen wir dabei auf die Bedarfe und Aufgaben der Netzwerkkoordinator:innen.

Information:

- Website www.mint-regionen.de: zentrale Informationsplattform zu MINT-Netzwerken in Deutschland und Unterstützungsangeboten für Netzwerkkoordinator:innen
- Newsletter: Wissenswertes und Hilfreiches für MINT-Netzwerker:innen (Anmeldung über die Website)
- Publikationen: Leitfäden, Handreichungen, Bestandsaufnahmen rund um MINT-Netzwerkarbeit

Vernetzung und Transfer:

- jährliches MINT:Barcamp in Hamburg für MINT-Netzwerker:innen aus ganz Deutschland
- Community Calls für den Fachaustausch zu ausgewählten Themen
- länderübergreifender Austausch mit den Leitungen der Landeskoordinierungsstellen (Länderbeirat) sowie mit Vertreter:innen der für MINT zuständigen Landesministerien (Länder-Round-Table)
- individuelle Beratung und Begleitung beim Auf- und Ausbau von MINT-Strukturen

Qualifizierung:

- kostenfreie Webinare und Online-Schulungen für die täglichen Aufgaben von Netzwerkkoordinator:innen
- IHK-Qualifizierungslehrgang „Netzwerkkoordinator:in zur Fachkräftesicherung“ in Zusammenarbeit mit der IHK Oldenburg im Blended-Learning-Format
- Train-the-Trainer-Ausbildung zur Stärkung von Qualität und Wirkung in der außerschulischen MINT-Bildung im Rahmen der MINT-Qualitäts-offensive (www.mint-qualitaet.de)

Wir laden alle Interessierten dazu ein, sich aktiv zu vernetzen, in den Austausch zu gehen und sich von den Erfahrungen anderer inspirieren zu lassen. Diese Broschüre zu den MINT-Landesstrukturen in Deutschland ist somit Handreichung und Gesprächseinladung in einem.

Kontakt

Julia André
Leiterin Bereich Bildung Körber-Stiftung
andre@koerber-stiftung.de
Telefon +49 40 80 81 92 149
www.koerber-stiftung.de

Impressum

Herausgeberin: Körber-Stiftung, Hamburg
V.i.S.d.P.: Dr. Lothar Dittmer, Körber-Stiftung
Redaktion: Julia André und Sandra Baumann, Körber-Stiftung
Texte: Julia André, Sandra Baumann und Kira Brück, freie Journalistin
Gestaltung: Basics09
Druck: Spree Druck Berlin GmbH

Die Inhalte des Kapitels „Landeskoordinierungsstellen für MINT“ wurden von den jeweiligen Landeskoordinierungsstellen beigesteuert. Wir bedanken uns herzlich für die Kooperation!

Fotonachweise

S. 6 Boris Loehrer/zdi.NRW
S. 8 Ralph Sondermann/Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
S. 14 Andreas Gebert/Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
S. 15 Andreas Grasser/IJF e. V.

MINT-Landesstrukturen leisten einen wichtigen Beitrag, um MINT-Bildung in Deutschland zukunftsfähig zu machen – und zwar langfristig, systematisch und in der Fläche. Die bestehenden Landeskoordinierungsstellen unterstützen vor Ort regionale MINT-Netzwerke in ihrer Arbeit und dienen gleichzeitig als wichtige Schnittstelle für den länderübergreifenden und bundesweiten Austausch.

Diese Broschüre stellt vier unterschiedliche Ansätze aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Bayern vor. Sie gibt Einblick in die Organisationsstrukturen und zeigt Erfolge und Gelingensbedingungen auf. Als Handreichung für MINT-Macher:innen, Entscheider:innen und alle Interessierten soll sie Impulse für den Auf- und Ausbau von MINT-Landesstrukturen setzen.



www.mint-regionen.de